

Liebe Eltern,

mit unserer Konzeption des städtischen Kindergartens geben wir Ihnen einen Einblick über das Geschehen und die Organisation der Einrichtung.

Diese Konzeption verstehen wir als einen sich immer weiterentwickelnden Prozess, welchen wir im Team immer wieder überprüfen, und gegebenenfalls anpassen.

**„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“
(Vincent Paul)**

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Lesbarkeit wird in unserer Konzeption davon abgesehen jedes Geschlecht in der separaten Schreibweise anzugeben. Selbstverständlich sind jeweils Frauen, Männer und Diverse gleichermaßen angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

1. Träger der Einrichtung

2. Geschichte des Kindergartens

3. Pädagogische Arbeit

- 3.1 Pädagogische Grundsätze
- 3.2 Offenes Konzept
- 3.3 Erziehungsstil in der Kita
- 3.4 Eingewöhnung
- 3.5 Sexualpädagogik
- 3.6 Sprachliche/gesellschaftliche Integration
- 3.7 Kinderbeteiligung

4. Struktur des Kindergartens

- 4.1 Tagesablauf verlängerte Öffnungszeiten
- 4.2 Tagesablauf Ganztagesgruppe
- 4.3 Tagesablauf Krippenkinder

5. Rahmenbedingungen

- 5.1 Fachbereiche
Außengelände
- 5.2 Öffnungszeiten
Schließtage
- 5.3 Team

6. Qualitätsmanagement

- 6.1 Beschwerdemanagement
- 6.2 Qualitätssicherung
- 6.3 Schutzauftrag
- 6.4 Führungszeugnis
- 6.5 Datenschutz

7. Elternarbeit / Elternbeirat

8. Förderverein des Kindergartens

9. Zusätzliche Dienstleistungen und

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Träger des Kindergartens

Träger unseres Kindergartens ist die Stadt Weil am Rhein.

2. Geschichte des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich am südwestlichen Ortsrand des Stadtteils Haltingen, nahe dem Naturschutzgebiet „Krebsbachtal“.

Der Städtische Kindergarten wurde 1992 als dreigruppige Kindertagesstätte geplant und gebaut.

Eröffnet wurde die Einrichtung 1992 jedoch als Regelkindergarten mit 3 Gruppen von 28 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Schon 3 Jahre später erforderte ein Neubaugebiet die vierte Kindergartengruppe.

Seither wurden die Gruppen mehrmals umstrukturiert, um den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern besser entsprechen zu können.

Zu Beginn des Kindergartenjahres 2009 wurde eine Ganztagesgruppe mit 20 Kindern zwischen 2-6 Jahren und im März 2010 wurde eine Kleinkindgruppe mit 10 Kindern von 0-3 Jahren neu eröffnet.

Folgende Betreuungsangebote werden aktuell angeboten:

- 50 Kinder von 3-6 Jahren, welche von 7.30 Uhr - 14.00 Uhr im Kindergarten betreut werden.
- 40 Kinder von 2-6 Jahren, welche von 7.00 Uhr - 17.00 Uhr im Kindergarten betreut werden.
- 1 Kleinkindgruppe mit 10 Kindern von 0- 3 Jahren, welche von 7.00 Uhr - 17.00 Uhr im Kindergarten betreut werden.

3. Pädagogische Arbeit

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzende und ganzheitliche Erziehung des Kindes. Kinder in diesem Alter befinden sich in einer sensiblen Phase und sind daher äußerst lernfähig.

Viele erste Eindrücke aus dieser Zeit werden die Kinder ein Leben lang begleiten und beeinflussen.

Unser Ziel ist es, die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder anzuregen, ihre Gemeinschaft zu fördern und soziale Benachteiligungen möglichst auszugleichen.

Jedes Kind hat das Recht, in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und geachtet zu werden.

Hierbei versuchen wir Kinder mit Behinderungen oder Einschränkungen in der Einrichtung zu integrieren. Bei diesen Kindern muss individuell geschaut werden, ob bei den Rahmenbedingungen der Einrichtung Inklusion/Integration möglich ist. Das Erleben des gemeinsamen Alltags ist für alle eine Bereicherung.

Diese Arbeit können die Erzieher nur in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und dem entsprechenden Fachpersonal als Unterstützung leisten.

Im sozialen Miteinander wollen wir Gefühl und Mitgefühl stärken und Werte vermitteln.

Im Kindergarten sollen alle Kinder Erlebnisse und Erfahrungen unterschiedlichster Art vertiefen und verarbeiten können.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an den die Kinder gerne kommen und sich wohlfühlen

3.1 Pädagogische Grundsätze

Mit folgenden Grundsätzen wollen wir Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte aufzeigen.

„Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie erwachsen werden“.

(Rousseau)

In unserer leistungsorientierten Zeit soll der Kindergarten ein Ort sein, an dem die Kinder all ihre kindlichen Bedürfnisse nach Individualität, eingebunden in einer Gemeinschaft, aus- und erleben dürfen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“.

(Montessori)

Durch hilfreiches Begleiten unterstützen wir das Kind eigene Lösungswege zu finden.

„Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer die entfacht werden wollen“.

(Rabelais)

In den jeweiligen Fachräumen stellen wir den Kindern unterschiedlichste Materialien zur Verfügung.

Durch eine entsprechende Raumgestaltung sollen Kinder zum Spielen, Entdecken und Ausprobieren angeregt werden. So kann jeder seine Stärken zum gemeinsamen Lernen einbringen.

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und Bedeutung“.

(Fröbel)

Jedes Spiel bietet lebenswichtige Erfahrungen und Eindrücke. Das Spiel, das Lernen und die Entwicklung sind untrennbar verbunden.

Durch das Spiel sollen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, sie erforschen, begreifen und „erobern“.

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“.

(Breithecker)

Im Alltag wollen wir den Kindern hierfür genügend Raum geben.

Bewegung ist ausschlaggebend für die grob-/feinmotorische, körperliche, soziale und geistige Entwicklung.

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild zu sein“

(Einstein)

Durch gemeinsames Untersuchen, Entdecken und Experimentieren mit dem Kind, sehen wir uns Erzieher auch als Lernende.

Im Umgang mit Kindern gehört es für uns dazu, das eigene Verhalten immer wieder zu reflektieren.

3.2 Offenes Konzept

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem „offenen Konzept“.

Die Kinder durchlaufen ihre kindliche Entwicklung mit einer hohen Selbstständigkeit und einer großen Gewichtung in der Partizipation.

Das bedeutet, die Gruppenräume sind zu Funktionsräumen umstrukturiert, wobei jeder Raum sich mit einem Themenbereich auseinandersetzt. Die Themen behandeln alle wichtigen Fertigungspunkte in der Entwicklung eines Kindes. Die Kinder haben selbst die Möglichkeit, frei zu entscheiden wem sie wann und wo begegnen wollen, da sie den ganzen Kindergarten erobern dürfen. Sie können Beziehungen zu Gleichaltrigen aufnehmen, Freundschaften entwickeln, aber auch Kontakte zu verschiedenen Alters-, Entwicklungs- oder Interessengruppen pflegen und gemeinsam aktiv werden. Ebenso können die Kinder selbstständig entscheiden zu welchem Erzieher sie den größten Bezug haben und bei wem sie sich aufhalten möchten. Durch diese „Freiräume“ werden den Kindern Entscheidungsmöglichkeiten und Selbstverantwortung übertragen. Das Kind wird zum „Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget), denn jedes Kind weiß selbst wo es seine Stärken hat und auch wann, wie und wie schnell es diese weiter fördern und entwickeln möchte.

Das offene Konzept hat aber ebenso klare Strukturen, Grenzen und Rituale, die durch den Alltag führen und diesem Struktur geben. Dadurch wird das Prinzip „jeder kann machen was er will“ ausgeschlossen. Unsere Einrichtung bietet viele verschiedene Funktionsräume (Rollenspielzimmer, Turnraum, Lernwerkstatt, Ideenwerkstatt, Werkraum, Bücherei, Musikecke, Entdeckungszimmer sowie das Bauzimmer.

Die individuellen Bedürfnisse werden durch die unterschiedlichen Räume und deren ansprechende Gestaltung sowie das vielfältige Material befriedigt.

Die Kinder werden durch Projekte und gezielte Angebote gefördert und gefordert. Ebenso ist die Freispielzeit eine sehr wichtige Zeit in unserer Einrichtung, während welcher die Kinder frei nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen ihren Spielort, die Spielpartner sowie die Spieldauer gestalten können. Dabei knüpfen

oder erweitern sie Kontakte und erlangen oder verfeinern eine Vielzahl an Kompetenzen.

Im Offenen Konzept ist uns eine feste Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe wichtig. Diese altersgemischte Stammgruppe mit jeweils ca. 16 Kindern trifft sich einmal am Tag für ca. 30 Minuten. Diese Zeit steht für Spiele, Spaziergänge, themenbezogene Gesprächskreise, Geburtstagsfeier oder ähnlichem zur Verfügung.

Geschwisterkinder und auch Zwillinge werden in unterschiedlichen Stammgruppen betreut. Im Alltag des offenen Konzeptes können am Vormittag immer wieder Kontakte unter Geschwister stattfinden, so dass wir eine Trennung in der Stammgruppe als sinnvoll erachten.

Parallel zur Betreuung von 2-6jährigen, gibt es eine Krippengruppe im Haus, welche allerdings nicht in das offene Konzept miteinbezogen wird. Den Krippenkindern besteht jederzeit die Möglichkeit, sich in Begleitung eines Erziehers, in einen der Funktionsräume zu begeben um am offenen Kindergartenalltag teilzunehmen und somit von den älteren, getreu dem Motto „lernen am Modell“ (Albert Bandura), zu lernen. Auch die älteren Kinder können die Vorbildfunktion für die Jüngeren einnehmen und daran reifen. Die Gruppe nimmt ebenso an Kindertreff teil, und ist vormittags und nachmittags mit allen anderen Kindern im Garten.

Zuverlässigen Kindern ist es möglich, nach Absprache mit den Erziehern, alleine in den Fachräumen oder im Garten zu spielen. Die Regeln sind den Kindern bekannt.

3.3 Erziehungsstil in unserer Kita

Was ist uns wichtig?

Im Alltag gehen wir Erzieher respektvoll und wertschätzend mit den Kindern um. Ein liebevoller Umgang schafft ein gutes und vertrauensvolles Miteinander. Hierzu benötigt es dringend Regeln, welche für Kinder und Erzieher gelten und regelmäßig mit Kindern besprochen und gegebenenfalls angepasst werden.

Im Alltag ist es uns wichtig, den kindlichen Entwicklungsstand zu berücksichtigen und jedes Kind in seiner Selbständigkeit zu fordern und fördern.

Uns ist wichtig, dass ein individueller Spielraum von Person zu Person eingeräumt wird. Jeder hat seine eigenen Erfahrungen und eine eigene Persönlichkeit, welche hier miteinfließt. Dies gilt auch bei den Kindern! Dieser Spielraum der Erzieher darf allerdings nicht zu gravierend sein. Regelmäßige Reflexionen und Rückmeldungen sind hierzu wichtig. Offenheit und Ehrlichkeit im Team ist hierfür Voraussetzung.

Für uns ist, sowohl bei den Kindern als auch bei den Erziehern wichtig, dass Fehler gemacht werden dürfen. Diese müssen besprochen, angesprochen und verändert werden.

Unsere regelmäßigen Dienstbesprechungen bieten uns hierzu Gelegenheit.

Erwartungen an uns als Team:

Es muss uns klar sein, dass wir ständig als Vorbild agieren. Hiermit verbunden ist uns Selbstreflexion, Umdenken und Veränderung unseres Verhaltens ein wichtiges Anliegen.

So wollen wir im Alltag Situationen mit den Kindern nachbesprechen, Konsequenzen nicht nur umsetzen, sondern auch kindgerecht erklären. Hierbei sollen Kinder ebenso zu Wort kommen und wir wollen ihnen unvoreingenommen und geduldig begegnen. Dies soll auch die Selbstreflexion der Kinder fördern.

Merken wir Erzieher, dass wir etwas falsch gedeutet oder auch nicht angemessen reagiert haben, stehen wir zu diesem Fehler und besprechen auch das mit den Kindern.

Dringend zu vermeiden sind folgende Punkte:

Kinder sollen nicht sinnlos bestraft werden indem Konsequenz nicht im Zusammenhang zur Situation stehen. Soziale Isolation und Bloßstellen der Kinder sind zu unterlassen.

Nach jeder Auseinandersetzung geben wir dem Kind die Chance unvoreingenommen ein Neubeginn zu starten.

Das heißt nicht, dass wir Erzieher nicht auch mal sauer sein dürfen.

Hier gilt wieder die Ehrlichkeit für Kind und Erzieher! Allerdings wollen wir nicht nachtragend sein und zu einem „Schubladendenken“ kommen.

3.4 Eingewöhnungskonzept

Der Wechsel aus dem vertrauten Umfeld der Familie in den Kindergarten stellt eine große Herausforderung für ein Kind dar, da es in der Regel die erste längere Trennungserfahrung macht.

Das Kind muss die Chance haben auch in der Fremdbetreuungssituation eine Bindung zu einer Beziehungsperson aufzubauen.

Beim Übergang von der Familie zur Fremdbetreuung, muss das Kind von einer vertrauten Person begleitet und „parallel“ von der neuen Bezugsperson (Erzieher) eingewöhnt werden.

Eine ausgiebig und richtig gestaltete Eingewöhnungsphase wirkt sich auf das Kind förderlich aus.

Deshalb hat die Gestaltung der Eingewöhnungsphase eine große Bedeutung. Die Eingewöhnung braucht jedoch Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung aller Beteiligten.

Leitfaden zur Eingewöhnung:

° Die Eingewöhnung sollte nach Möglichkeit nicht zeitgleich zu anderen Veränderungen in der Familie (wie Geburt, Umzug der Familie, Trennung der Eltern usw.) stattfinden.

° Sollte das Kind kurz vor oder zum geplanten Zeitpunkt des Betreuungsbegins erkranken empfiehlt es sich, die Eingewöhnungsphase zu verschieben, bis das Kind wieder gesund ist und sich von seiner Krankheit erholt hat.

° Während der ersten vier bis sechs Wochen des Besuchs des Kindes im Kindergarten sollte die Mutter oder der Vater grundsätzlich für die Eingewöhnung zur Verfügung stehen. Einer von beiden sollte in dieser Zeit möglichst zu Hause erreichbar sein. Ein möglicher Wiedereinstieg in das Berufsleben sollte hierbei zeitlich mitbedacht werden.

Stehen Eltern nicht zur Verfügung, ist es zu überlegen, ob ein anderes Familienmitglied als Bezugsperson zur Verfügung steht. (z.B. die Großeltern)

Wenn Eltern sich entschlossen haben, ihr Kind einige Stunden des Tages im Kindergarten betreuen zu lassen, sollten sie den ersten Besuch nicht kurz vor Beginn ihrer Berufstätigkeit legen.

° Während der ersten Zeit sollte das Kind, wenn möglich, stundenweise, höchstens aber halbtags den Kindergarten besuchen, auch wenn später eine ganztägige Betreuung vorgesehen ist.

° Falls das Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet.

° Vertraute Gegenstände (z.B. Schmusetuch, Kuscheltier) können für das Kind während der Eingewöhnung sehr wichtig sein.

° **Ganz wichtig:**

Während der Eingewöhnung macht nur der Erzieher Spielangebote an das Kind. Die Begleitperson darf vom Kind jederzeit aufgesucht werden und soll es bei Kontaktwunsch nicht wegschicken.

° Meist kann frühestens am dritten Tag der erste Trennungsversuch stattfinden.

Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind, bleiben aber vorerst in der Einrichtung (für das Kind nicht zu sehen).

Es muss einen klaren Abschied geben, sich ohne Abschied hinauszuschleichen ist ein nicht akzeptables Vorgehen.

Lange Abschiede erleichtern weder der Begleitperson noch dem Kind die Abschiedssituation.

„Kuss und Tschüss“ ist hier die passende Formel.

° Wichtig ist es immer pünktlich wieder zurückzukommen. Wenn die Bezugsperson zurückkehrt, ist der Kindergarten für diesen Tag zu Ende. Mit dem Abschied verbindet das Kind nicht nur die Trennung, sondern auch die Vorstellung vom sicheren Wiederkommen der Mutter/Vater und der gemeinsamen Heimkehr.

° Besonders für das erste Alleinbleiben in der Einrichtung heißt die Devise **„montags nie“**.

° Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich ein Kind nach dem Abschied der Bezugsperson von dem Erzieher trösten lässt, ihn als

sichere Basis akzeptiert, Interesse an anderen Kindern und deren Aktionen zeigt und zu spielen beginnt.

3.5 Sexualerziehung/Sexualpädagogik

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den alltäglichen Themen unserer Kindertagesstätte und sind wichtige Schritte zur Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung eines jeden Kindes.

Diese Themen, Fragen sowie der Prozess der sexuellen Aufklärung und Erziehung, werden in unserer Einrichtung spielerisch und individuell dem Kind entsprechend aufgegriffen.

Dies alles geschieht frei, vom Interesse des Kindes aus. Wir bieten den Kindern den Freiraum und die Gelegenheit, sich selbst bewusst wahrzunehmen, den eigenen Körper sowie seine eigene Entwicklung genau kennenzulernen. Um dem natürlichen Wissensdrang und die Neugier jedes Kindes gerecht zu werden, stehen die Erzieher jederzeit für Fragen bereit, welche gemeinsam mit dem Kind besprochen und beantwortet werden können.

In den verschiedenen Funktionsräumen bieten sich den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Nischen um diesen Thema Raum für Experimente und Entdeckungen zu geben. Bei Doktorspielen, Vater-Mutter-Kind sowie anderen Rollenspielen steht das persönliche Einverständnis eines jeden Kindes im Vordergrund.

Es ist klar festgelegt, dass bei Doktorspielen keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden. Außerdem ist das Alter und die Reife der zusammenspielenden Kinder zu beachten. Kinder, welche sich bei diesen Themen und in diesen intimen Situationen unwohl, in der Privatsphäre gestört oder gar genötigt fühlen, werden von den Erziehern unterstützt und aus diesen Situationen begleitet.

Ebenso stehen wir nach Möglichkeit für alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder „woher die Babys kommen“ zur Verfügung. Hierzu steht eine Auswahl an kindgerechter Literatur jederzeit zur Verfügung.

Dennoch verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend, was bedeutet das die sexuelle Aufklärung sowie die Sexualerziehung nicht primär im Kindergarten stattfindet, sondern Zuhause mit Eltern und Familie ebenso thematisiert und besprochen werden muss.

3.6 Sprachliche und gesellschaftliche Integration im Kindergarten

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird im Kindergarten ergänzt und fortgeführt. Auf diesem Hintergrund betrifft sie alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und Erstsprache.

Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle Lernprozesse aus.

Unser Sprachkonzept besteht aus drei Säulen:

1. Sprachbildung: Kinder lernen, indem sie selbst tätig und aktiv werden in Interaktion mit ihrer Umwelt. Sprache muss sich auf das Erleben der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen beziehen.
2. Spracherziehung: Ein anregungsreiches Umfeld, die bewusste Gestaltung der Räume sowie der Interaktion und des Dialogs mit den Kindern sind Ausgangspunkt für sprachliches Lernen.
3. Sprachförderung: Die Kinder erleben Sprachbildung und Sprachförderung zielgerichtet und spezifisch vom jeweiligen Sprachstand des Kindes ausgehend.

Sprachförderung ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Familie. Sie bedarf der Information, des Austausches und der aktiven Mitarbeit der Eltern.

3.7 Geeignete Verfahren der Kinderbeteiligung, zur Sicherung der Kinderrechte

Die Kinder in unserer Einrichtung sind an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt. So haben sie die Möglichkeit den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen, zu gestalten und so Selbstwirksamkeit zu erleben.

Ein weiteres Lernziel ist für uns die Kinder herauszufordern ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um

gemeinsam Lösungen und oder Kompromisse zu finden. Diese Punkte sollen weiter intensiviert werden und das Team befindet sich im Prozess um die Themen noch mehr aufzugreifen.

Nahezu alle Spielmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung. Lieder oder Spiele im Morgenkreis können von den Kindern mitbestimmt werden. Bei den Mahlzeiten bestimmen die Kinder mit, was und wieviel gegessen wird.

Um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, bedarf es im Kindergartenbereich/Krippenbereich einer genauen Beobachtung und Wahrnehmung. So wird zum Beispiel bei großem Bewegungsdrang der Tagesablauf individuell angepasst und der Garten bzw. der Turnraum stehen fast jederzeit zur Verfügung.

Um die Kinderbeteiligung in unserer Einrichtung noch zu stärken, wurde ein „Besprechungstreff“ eingeführt.

Aus jeder Stammgruppe wurden zwei Kinder von den Kindern demokratisch gewählt. Diese insgesamt 8 Kinder fungieren in einer Art Klassensprecher. In regelmäßigem Abstand trifft sich der Besprechungstreff. Hier besteht die Möglichkeit, Themen, Wünsche, Beschwerden aus der Stammgruppe zu besprechen und entsprechende Lösungen zu suchen. Die gewählten Kinder vermitteln die Themen. Ebenso stehen immer wieder gemeinsame Planungen von Festen oder Angeboten im Besprechungstreff an.

Die Kinder aus dem Besprechungstreff werden jährlich neu gewählt.

Im Krippenbereich:

Da es noch nicht für alle Kinder unter 3 Jahren möglich ist, sich verbal mitzuteilen, sind Erzieher besonders gefordert auf die Ausdrucksformen der Kinder, wie Trauer, Wut oder ähnliches, zu reagieren. Diese Äußerungen der Kinder müssen von den Erziehern ernst - und wahrgenommen werden.

Ein weiteres Lernziel ist für uns, die Kinder herauszufordern und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Hierbei ist es wichtig, jedem einzelnen Kind genügend Zeit einzuräumen um eigene Wege zu finden. Als Beispiel hierzu, die Anziehsituation, bei welcher jedes Kind sein eigenes Tempo hat.

Während die ersten Kinder schon mit einem Erzieher hinausgehen, kümmert sich ein weiterer Kollege um die Kinder, welche mehr Zeit benötigen.

4. Struktur im Kindergartenalltag

Im Zusammenhang mit dem offenen Konzept legen wir viel Wert auf klare Strukturen. So gibt es immer wieder gemeinsame Treffen und Rituale.

4.1 Tagesablauf VÖ-Gruppen:

- ab 7.30 Uhr VÖ-Kinder kommen in den Kindergarten.
Freispiel in den offenen Funktionsräumen.
Erzieher am „Empfang“ ist Ansprechpartner für eintreffende Kinder und Eltern.
Eine Anwesenheitsliste aller Kinder wird geführt.
- 9.00 Uhr Kindertreff für alle Kinder und Erzieher im Bewegungsraum. Hier werden wichtige Informationen für alle bekannt gegeben, Geburtstagskinder vorgestellt, Angebote vorgestellt und die Kinder hierzu eingeteilt.
- ab 9.20 Uhr Angebote finden in den Funktionsräumen statt.
Freispiel in den offenen Räumen.
- bis 11.00 Uhr Freies Frühstück im Bistro
- ca. 10.45 Uhr Aufräumen in den Räumen
- 11.00 Uhr Treffen in den Stammgruppen mit jeweiligem Erzieher
- 11.30 Uhr Freispiel in den offenen Räumen und Außengelände
- 12.30 Uhr Mittagessen (warmes Mittagessen nach Bestellung möglich, ansonsten Vesper von zu Hause)
- 13.00 Uhr Vorlesen in der Bücherei, danach Freispiel
- 14.00 Uhr Der Kindergarten ist für die VÖ Kinder zu Ende

4.2 Tagesablauf Ganztagesgruppe:

- ab 7.00 Uhr Ganztageskinder kommen in den Kindergarten
Freispiel in den offenen Funktionsräumen.
Erzieher am „Empfang“ ist Ansprechpartner für eintreffende Kinder und Eltern.
Eine Anwesenheitsliste aller Kinder wird geführt.
- 9.00 Uhr Kindertreff für alle Kinder und Erzieher im Bewegungsraum. Hier werden wichtige Informationen für alle bekannt gegeben, Geburtstagskinder vorgestellt, Angebote vorgestellt und die Kinder hierzu eingeteilt.
- ab 9.20 Uhr Angebote finden in den Funktionsräumen statt.
Freispiel in den offenen Räumen.
- bis 11.00 Uhr Freies Frühstück im Bistro
- ca. 10.45 Uhr Aufräumen in den Räumen
- 11.00 Uhr Treffen in den Stammgruppen mit jeweiligem Erzieher
- 11.30 Uhr Freispiel in den offenen Räumen und Außengelände
- 12.00 Uhr Warmes Mittagessen, danach Mittagsschlaf/Mittagspause
- 12.30 Uhr Vorlesen, Freispiel
- 14.00 Uhr Freispiel, Außengelände, Angebot
- 14.30 Uhr Die Kleinen beenden den Mittagsschlaf
- 15.00 Uhr Vesper, danach Freispiel, Außengelände, Angebot
- 17.00 Uhr Der Kindergarten ist zu Ende

4.3 Tagesablauf Krippenkinder

- ab 7 Uhr Ankommen und Freispiel in den Gruppenräumen
- 9 Uhr Gemeinsames Frühstück
- 9:30 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis mit einem Begrüßungslied, Anwesenheitsliste und Jahreszeiten entsprechende Themen/ Geburtstage feiern
- ab 9:45 Uhr Freispiel oder gezielte Angebote in verschiedenen Bereichen. Das Freispiel findet sowohl in den

	Gruppenräumen als auch im Garten statt. Zudem gehen wir gerne spazieren.
11:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:15 Uhr	Mittagschlaf
14:30 Uhr	Der Mittagsschlaf wird beendet
15 Uhr	Vesper
15:30 Uhr	Freispiel
17 Uhr	Der Kindergarten ist zu Ende

Die Abholzeit der Kinder ist in allen Betreuungsgruppen variabel und beginnt ab 11.30 Uhr.

Ein Abholen während der Schlafenszeit ist nicht möglich.

Während den Mahlzeiten sollte das Abholen nicht stattfinden.

5. Rahmenbedingungen

Seit April 2008 haben wir die 4 Gruppenräume (jeweils mit kleinerem Nebenzimmer) und den Flur in verschiedene Funktionsräume / Fachbereiche aufgeteilt.

So können die Kinder selbständig handeln und gezielt nach ihren Interessen den Alltag erleben.

Die „Öffnung“ der Räume bereichert den Kindergartenalltag, bietet mehr Spielbereiche und löst die starren Gruppenstrukturen auf.

5.1 Fachbereiche

Folgende Fachbereiche mit jeweiligen Facherziehern sind in unserer Kita zu finden:

Lernwerkstatt:

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder schnell und leicht, wodurch sie in einem großen Umfang Wissen erwerben. Zudem sind die ersten Lebensjahre grundlegend für den Spracherwerb.

Ein großer Bestandteil der Lernwerkstatt sind die Regelspiele und Puzzle. Diese sind für die Kinder frei zugänglich und können sowohl selbständig als auch begleitet gespielt werden. Sie werden regelmäßig gegen neue Materialien ausgetauscht. Mit dem Anbieten von Regelspielen wie Memory oder Mensch-ärger-dich-nicht werden den Kindern auf spielerische Art die Freude am Spiel und die Regeleinhaltung (z.B. Einhalten der Reihenfolge) nahegebracht und sie verbessern ihre Konzentration und Ausdauer im Spiel. Dabei können sie gezielt gefördert werden. Im Spiel erlernen die Kinder das Zuordnen von Farben und Formen sowie das Zählen, was die Entwicklung der Sprache positiv unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Lernwerkstatt sind Aktionstabletts, Spielkisten mit unterschiedlichen Themen (z.B. künstlicher Schnee, Sand etc.) und Montessori-Materialien. Ziele dieser Lernangebote sind Förderung, der Auge- Hand Koordination, Feinmotorik, Alltagskompetenzen, erkennen von Farben und Formen, spielerischer Umgang mit Zahlen und Buchstaben und allgemeiner Sinneswahrnehmung (fühlen, hören, riechen etc.). Hierbei ist es wichtig, dass bei allen Angeboten in der Lernwerkstatt die Freude und Neugierde am Tun im Vordergrund steht.

Da Kinder im Kindergartenalter bereits Interesse an Zahlen und Buchstaben zeigen, steht ihnen ein breites Spektrum an Zahlen- und Buchstabenspielen wie ABC Memory, Stempelspiele sowie themenbezogene Bücher zur Verfügung. Mit ihnen können die Interessen aller Kinder jeder Altersgruppe angesprochen und intensiviert werden.

Auf der zweiten Ebene der Lernwerkstatt werden den Kindern wechselnde Spielmaterialien aus verschiedenen Themenbereichen angeboten z.B. Landschaften mit Schleichtieren.

Unter der zweiten Ebene befindet sich eine Ruhe Oase mit einem Sofa, eine Snoozlelampe und wechselnden Büchern. Dies soll einen Rückzugsort zum Entspannen, zur Ruhe kommen und Seele baumeln sein.

Zudem steht in der Lernwerkstatt ein Aquarium mit lebenden Fischen. Die Kinder werden mit in die Pflege eingebunden. Neben dem meditativen Beobachten des Lebenszykluses werden dadurch

Kompetenzen wie Fürsorge, Verantwortungsbewusstsein und Empathie gefördert und geweckt.

Rollenspiel:

Im Rollenspiel projiziert das Kind seine eigenen Vorstellungen und Erfahrungen von der Welt ins Spiel und bringt sich damit der realen Welt näher. Das bekannteste Kinderrollenspiel das bestimmt jeder kennt und schon mindestens einmal im Leben gespielt hat, ist: „Vater, Mutter, Kind“. Das Kind hat die Gelegenheit Pläne zu machen, Probleme durchzuspielen, Lösungsmöglichkeiten zu entdecken und zu beurteilen, sowie die Abfolge der Ereignisse selber zu gestalten. Erfahrungen können auf diese Weise nachgespielt, besser verstanden und verarbeitet werden.

Wichtig ist, dass Kindern die Möglichkeit und der Platz geboten wird, damit sie sich im Rollenspiel ausdrücken können.

Denn Rollenspiel findet ständig und überall statt, es ist nicht auf einen Raum bezogen.

In unserem Rollenspielzimmer möchten wir die Kinder anregen, die alltäglichen Lebensbereiche nachzuspielen, ohne dabei ein Spiel konkret vorzugeben.

Die verschiedenen Themenbereiche des Raumes sind voneinander getrennt und werden unabhängig voneinander bespielt.

Sie werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht und orientieren sich an dem was die Kinder gerade beschäftigt, was in ihrer täglichen Erlebniswelt passiert.

Bücherei:

Kinder lieben das Betrachten und Lesen von Büchern.

Der frühe Kontakt zu Büchern ist wichtig und wird bei uns im Kindergarten im täglichen Alltag verknüpft.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen barrierefreien Zugang zu den Büchern ermöglicht bekommen.

Die Kinder werden durch Bilderbuchbetrachtungen an die Lese- und Sprachkompetenz herangeführt.

In kleinen Gruppen besteht die Möglichkeit durch gezieltes Vorlesen von Märchen und Geschichten die Mimik und Gestik gezielt als Gestaltungsmittel einzusetzen.

In unserer Kinderbücherei kann jederzeit vorgelesen werden und es besteht die Möglichkeit Bücher eigenständig zu lesen/betrachten oder Hörspiele zu hören.

Um den Kindern und Erziehern den Zugang zu vereinfachen, wurden die Bücher in verschiedene Themenbereiche aufgeteilt und gekennzeichnet.

Die Kinder nutzen diesen Bereich auch gerne, um eigene Bücher von zu Hause mit ihren Freunden zu betrachten.

Entdeckungszimmer:

Durch vielfältige Materialien und Angebote bieten wir hier „Naturwissenschaft“ zum Anfassen. Im Raum befinden sich: Magnete, ein Elektrobaukasten, Lupen, ein Mikroskop, Schaukästen, Bücher und Material über Tiere und Pflanzen. Sowohl im freien, spielerischen Experimentieren als auch in gezielten Angeboten können die Kinder Naturphänomene auf die Spur kommen. Sie stellen Fragen, die wir durch beobachten und experimentieren gemeinsam beantworten.

Immer wichtiger wird uns die Naturerfahrung bei gemeinsamen Ausflügen in den Wald und auf die Wiese. Hier können die Kinder „mit allen Sinnen“ Erfahrungen machen und werden ganzheitlich gefördert.

Pädagogische Ziele durch Naturerfahrung:

- Kinder erleben die Natur als Ganzes
- Kinder haben weniger Angst vor unbekanntem Terrain
- Orientierung und Aufmerksamkeit wird besser geschult
- Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit wird gefördert
- Mit allen Sinnen erfahren Kinder Jahreszeitenzyklus, Wettererscheinungen, Pflanzen, Tiere, Wachstum \implies Lebenszusammenhänge
- Kinder entdecken Sinnhaftigkeit der Welt
- Können selbstbestimmt körperliche Fähigkeiten erproben
- Aktiv sein und entspannen
- Wertschätzung und Achtsamkeit für alle Lebewesen entwickeln
„Nur was ich schätze, kann ich schützen“

Bauraum:

Kinder erobern sich die Welt unter anderem durch das Begreifen und Gestalten mit ihren Händen.

Im Bauraum finden sie Materialien wie Holzbausteine, Figuren und Tiere, eine Holzseisenbahn, Legos und verschiedene Naturmaterialien, Marmorbahnen zum freien Gestalten und Umsetzen ihrer fantasievollen Vorhaben.

Neben der Erfahrung von Struktur, Form, Beschaffenheit, Eigenschaft und Farbe der Materialien, setzen sie sich im Spiel mit der Statik und den physikalischen Gesetzen auseinander, stellen Hypothesen auf, bestätigen oder verwerfen diese wieder. Die Kinder erfahren sich so selbst als Schöpfer neuer und eigener Welten.

Das zur Verfügung stehende Materialangebot wird mehrmals jährlich gewechselt, so dass stets attraktive Materialien angeboten werden können.

Ebenso wird in gewissen Zeitabständen das Baumaterial durch „Echtmaterialien“ wie Kartons, Röhren und Becher ersetzt.

Im Bauzimmer befindet sich auch in gewissen Abständen ein Architektentisch, an welchem die Kinder mit Lineal, Geodreieck und anderen Hilfsmitteln Pläne, Entwürfe und Skizzen entwerfen können.

Musikecke:

Musik zählt mitunter zu einem wichtigen Entwicklungsbereich für Kinder. Nicht nur werden durch das Experimentieren mit verschiedenen Instrumenten, Liedern und Rhythmen nachweislich Konzentrationsfähigkeiten, Motorik und Rhythmusgefühl geschult. Musik ist ebenso ein Mittel dafür, das Selbstbewusstsein und soziale Verhalten der Kinder zu stabilisieren.

Im Kindergarten kommen die Kinder täglich mit Musik in Berührung. Wir haben ein großes Liedrepertoire. Jeden Morgen beginnt der Kindertreff mit einem gemeinsamen Lied. In unserer Musikecke stehen den Kindern ein altes Klavier, Xylophone, verschiedene Percussionsinstrumente, eine Ukulele und andere Instrumente zur Verfügung. Diese können nach Absprache mit den Erziehern genutzt und bespielt werden.

Rhythmen nachweislich Konzentrationsfähigkeiten, Motorik und Rhythmusgefühl geschult. Musik ist ebenso ein Mittel dafür, das Selbstbewusstsein und soziale Verhalten der Kinder zu stabilisieren.

Im Kindergarten kommen die Kinder täglich mit Musik in Berührung. Wir haben ein großes Lied Repertoire. Täglich beginnt der Kindertreff mit einem gemeinsamen Lied.

In unserer Musikecke stehen den Kindern ein altes Klavier, Xylophone, verschiedene Percussions Instrumente, eine Ukulele und andere Instrumente zur Verfügung. Diese können nach Absprache mit den Erziehern genutzt und bespielt werden.

Ideenwerkstatt und Werkraum:

Durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien werden die Kinder zum freien und kreativen Tun angeregt.

Beim lustvollen Beschäftigen mit den unterschiedlichsten Werkstoffen werden viele Fertigkeiten und Fähigkeiten erworben. Voraussetzung ist eine vertrauensvolle Atmosphäre und viel Raum und Zeit zum Ausprobieren und Experimentieren mit den Materialien.

Das freie und kreative Tun steht im Vordergrund. Der Prozess ist wichtiger als das Ergebnis: „Der Weg ist das Ziel.“

Unser Raum ist in verschiedene Bereiche eingeteilt:

- ein Mal- und Bastelbereich (mit Kleber, Scheren, Farbstiften, vielen Papierarten und Wachsmalkreiden, Knete, Deltasand etc.),
- einen Wasserfarbenbereich mit Staffeleien und verschiedenen Farbangeboten (Aquarell- und Wasserfarben, Dispersion),
- einen Bereich für textiles Gestalten (Filzen, Weben, Nähen Sticken)
- einen separaten Raum für Holz- und Tonarbeiten (mit einer Werkbank, Schraubstock, verschiedenen Werkzeugen und unterschiedlichen Holzarten.)

Da alle Bereiche aus Zeit- und Platzgründen nicht gleichzeitig zu realisieren sind, legen wir den Schwerpunkt im Wechsel auf einzelne Bereiche.

Zudem finden in unserer Ideenwerkstatt regelmäßig gezielte Bildungsangebote statt.

Bewegungsraum

Hier haben die Kinder Raum und Zeit grundlegende, körperliche Erfahrungen zu sammeln.

Mit verschiedenen Materialien können sich die Kinder eigene Bewegungslandschaften aufbauen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Jedes Kind hat die Möglichkeit hier bis an seine Grenzen zu gehen, auszuprobieren - "was kann ich, was traue ich mir zu" - oder sich auch mal etwas zurückzuziehen, auszuruhen und zu entspannen.

Das freie Spiel im Bewegungsraum steht im Vordergrund. So können wir die Ideen der Kinder aufgreifen und vertiefen. Zusätzlich werden verschiedene Spielstunden zum Thema Gleichgewicht, Koordination, Ausdauer, Kräfte messen, Geschicklichkeit und vieles mehr eingebaut.

Rhythmikstunden, Entspannungsübungen, Tänze, Lauf- und Wahrnehmungsspiele fließen mit ein.

"Bewegung" findet nicht nur bei uns in der Einrichtung statt.

Unser Außengelände wird stark mit einbezogen. Vor allem auch der nahe gelegene Wald wird oft zum freien Bewegungsfeld.

So bergen der Wald und die Natur noch andere

Herausforderungen und regen viele Kinder auf unterschiedliche Art und Weise an.

Nicht nur die Motorik wird im Bewegungsraum gefördert, vor allem der Umgang miteinander und die Rücksichtnahme untereinander sind ein weiterer wichtiger Bestandteil.

Kleinkindgruppe:

Die Räumlichkeiten für zehn Kinder unter drei Jahren befinden sich im Obergeschoss des Kindergartens. Sie sind etwas separiert und umfassen zwei Spielräume, eine Küche mit kindgerechtem Essbereich, ein Badezimmer sowie einen Schlafraum.

Zu Beginn ist es wichtig, dass es für das Kind eine individuelle und wertschätzende Eingewöhnung in den Kindergartenalltag gibt.

Hier wird auf die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern eingegangen. Die Zeit im Kindergarten wird kontinuierlich

gesteigert. Der Ablöseprozess von den Eltern variiert von Kind zu Kind und wird jeden Tag aufs Neue mit den Eltern abgesprochen. Da es für viele Kinder die erste Fremdbetreuung ist, ist es wichtig, dass diese Phase behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen gestaltet wird. Vor Beginn der Eingewöhnung finden im Juni/Juli sogenannte Mini-Clubs statt. Hier lernen sich die Kinder und Eltern an vier Nachmittagen untereinander kennen. Die Räume können erkundet werden und es werden erste zarte Kontakte zu den Erziehern geknüpft. In dieser Zeit gibt es Raum für aufkommende Fragen und Ängste bezüglich der Eingewöhnung und der folgenden Zeit im Kindergarten.

Im Alltag der Zwergengruppe gibt es viel Zeit für das Freispiel der Kinder. Dies wird von den Erziehern individuell gestaltet und auf die jeweiligen Bedürfnisse dieser Kinder abgestimmt. Die Interessen werden aufgegriffen und in den Kindergartenalltag integriert. Die Kinder werden an ihrem Entwicklungsstand abgeholt und in gezielten Bildungsangeboten gefördert. Im gemeinsamen täglich wiederkehrenden Kreis soll die Zusammengehörigkeit gestärkt und die Aufmerksamkeitsspanne gefördert werden. Zum Kindergartenalltag gehören auch regelmäßige Zeiten an der frischen Luft. Dies können Spaziergänge oder auch das Freispiel im Garten sein.

Die spätere Eingewöhnung in den Kindergarten wird für die Kinder fließend gestaltet. Ein Erzieher frühstückt regelmäßig mit einer Kleingruppe der Zwergen-Kinder im Bistro des Kindergartens. Nach dem Frühstück dürfen sich die Kinder in den unteren Fachräumen aufhalten. Zu Beginn noch mit Begleitung der Erzieher, nach und nach jedoch auch schon alleine. Durch den Schichtdienst und den Aufenthalt am Nachmittag im Kindergarten kennen die Kinder die Räume und Erzieher bereits. Nach und nach nehmen die Kinder auch schon an ihren späteren Stammgruppen teil, sodass der Übergang im September reibungslos ist.

Bistro:

In unserem Bistro können die Kinder zwischen 7.00 und 11.00 Uhr selbstständig frühstücken. Jedes Kind bringt ein gesundes und ausgewogenes Frühstück von zu Hause mit und kann entscheiden mit wem es zusammen essen möchte. Für das Frühstück stehen den Kindern Geschirr und Getränke (Wasser und Tee) zur Verfügung. Nachdem die Kinder sich ihren Platz ausgesucht haben, entnehmen sie im Regal selbstständig eine Tasse und einen Teller. Ist das Frühstück beendet, räumen sie ihr benutztes Geschirr auf den Geschirrwagen. Den Müll können die Kinder in die für die Mülltrennung farblich gekennzeichneten Eimer entsorgen.

Während des Vormittags werden die Kinder von den Erziehern an das Frühstück erinnert. Je nach Bedarf werden Kinder beim Frühstück von den Erziehern begleitet und unterstützt.

Außengelände

Um ca. 100 Kindern genügend Platz zu bieten, nutzen wir das komplette Außengelände, welches um den ganzen Kindergarten führt. Der hintere Teil des Außengeländes wird für Fahrzeuge genutzt. Im vorderen Teil haben wir verschiedene Bereiche.

Neben der Vogelnestschaukel, dem Klettergerüst und einer Rasenfläche gibt es einen Spielbereich für die Kleinen, einen großen Sandbereich mit großem Spielgerät und einen Brunnen. Eine Sitzgruppe aus Holz steht den Kindern ebenso zur Verfügung.

Das Außengelände wird fast täglich und unter allen Wetterbedingungen genutzt.

Den Bach im nahen gelegenen Wald und unseren Kirschgarten (Grundstück in der Nähe) besuchen wir sehr gerne und nutzen so die Möglichkeit unser Aufenthalt im Freien in die Natur hinaus zu erweitern.

5.2 Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeiten: 7.30 - 14.00 Uhr

Ganztagesgruppe: 7.00 - 17.00 Uhr

Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr zum Kindertreff im Kindergarten sein.

Schließtage: 26 Schließtage

5.3 Team

In unserer Einrichtung arbeiten alle Erzieher im Schichtdienst. Es gibt sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte.

Die Kindergartenleitung ist als Vollzeitkraft tätig und freigestellt.

Zusätzlich zu unserem Team mit stattlich anerkannten Fachkräften arbeiten Auszubildende und Praktikanten in der Einrichtung.

In der Küche unterstützen uns 2 Haushaltshilfen bei den täglich anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Ebenso steht ein Hausmeister für kleinere Reparaturen und anfallende Arbeiten zur Verfügung.

6. Qualitätsmanagement

6.1 Geeignete Verfahren der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Eltern und Kinder haben einen festen Ansprechpartner bzw. Bezugserzieher, an welchen sie sich im Beschwerdefall wenden können. Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich Ansprechpartner für alle Kinder und Eltern, falls Anregungen, Wünsche oder Beschwerden nicht von dem Bezugserzieher angenommen werden. Es gibt außerdem die Möglichkeit, dass schriftliche Beschwerden abgegeben werden können. Ein Briefkasten hängt für alle zugänglich im Eingangsbereich um anonym Rückmeldung geben zu können. Wir nutzen eine enge Zusammenarbeit insbesondere mit dem Elternbeirat, um deren Ideen und Vorschläge aus der Elternschaft aufzunehmen und ggf. umsetzen zu können. Die Inhalte der Gespräche werden in die regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen miteinbezogen.

Je nach Anlass entwerfen wir als Team Fragebögen zu gewissen Themen um die Interessen, Meinungen und Wünsche der Eltern in unsere Planungen einzubeziehen.

6.2 Auskunft über Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die pädagogische Qualität unserer Einrichtung wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte gesichert. Alle Erzieher haben an den erforderlichen Bausteinen des Orientierungsplans teilgenommen.

Wichtig ist uns die regelmäßige Reflexion und Dokumentation unserer Arbeit am Kind.

Das pädagogische Personal nimmt an regelmäßig stattfindenden und verpflichtenden Schulungen, wie z.B. Rot-Kreuz-Kurse, Sicherheits- und Hygienevorträgen teil.

Dienstbesprechungen und Pädagogische Tage werden regelmäßig mit allen Erziehern durchgeführt.

Durch den regelmäßigen Austausch mit den Eltern und der Weiterleitung an den Träger sind wir immer mit einem Ohr bei den Bedürfnissen der Kinder und Eltern unserer Einrichtung.

Die Konzeption der Einrichtung verstehen wir als einen sich immer weiterentwickelnden Prozess, welchen wir im Team in regelmäßigen Abständen überprüfen und ggf. anpassen.

6.3 Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Kinderschutz

Jeder Mitarbeiter einer Tageseinrichtung für Kinder hat die Kinder vor Gefahren für Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Ziffer 3 SGB VIII). Während der Kindergartenöffnungszeit obliegt der oben genannten Person die Aufsichts- und Fürsorgepflicht für das Kind. Eine Kindeswohlgefährdung ist nach Aussage des Bundesgerichtshofes „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

Vorgehen bei potenziellem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Standard für die städtischen Kindertagesstätten Weil am Rhein -

A) Grundsätzliche Klärung zum Vorliegen eines Verdachts

1. Erste Schritte

- Ein neutrales Gespräch mit einem weiteren Erzieher führen, welcher das Kind kennt. Fall besprechen, Wahrnehmungen bezüglich der Auffälligkeiten vergleichen.
- Gegebenenfalls weitere Kollegen hinzuziehen, bzw. Team miteinbeziehen

2. Protokollieren und beobachten

- Ggf. mit dem Kind sprechen (situationsbedingt)
- Zur Situationsbewertung die KiWo-Skala (unabhängig voneinander) durch zwei Erzieher bearbeiten
- Beobachtungen und Einschätzungen im Team besprechen

3. Eltern einbeziehen

- Erstgespräch mit den Eltern führen; für ruhige, ungestörte Besprechungsumgebung sorgen
- Im Gespräch muss deutlich werden, dass man mit den Eltern nach einer Lösung sucht und nicht gegen sie arbeitet
- Immer die Ansicht der Eltern anhören, Vertrauensverhältnis zu den Eltern möglichst schützen

B) Mögliche Varianten zum weiteren Vorgehen

4. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestätigt sich nicht

Keine weiteren Schritte notwendig

5. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestätigt sich

Sobald ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt wird unverzüglich die insoweit erfahrene Fachkraft in den Fall einbezogen.

Seitens der Einrichtung hängt die Weiterarbeit mit den Eltern von deren Kooperation ab:

a. Eltern verhalten sich kooperativ

- Insoweit erfahrene Fachkraft einschalten
- Den Eltern weitere Unterstützung anbieten
- Ggf. einen Termin für ein Gespräch mit beiden Elternteilen vereinbaren
- Beratungsstellen vorstellen und Infoblätter an die Eltern aushändigen
- Den Eltern Mut machen und sie bei diesem Prozess (soweit möglich) begleiten

Sofern die Gefährdung außerhalb des häuslichen Umfelds liegt:

- Wahrnehmung der Eltern schärfen und das Kind in der Kita weiter beobachten
- Neuen Gesprächstermin vereinbaren

b. Eltern verhalten sich unkooperativ

- Insoweit erfahrene Fachkraft einschalten
- KiTa-Leitung hinzuziehen
- Erzieher holt sich weitere Beratung von externen Stellen (z.B. Insofern Erfahrene Fachkraft) ein
- Das Team informieren
- Erneuter Versuch zu einem Gespräch mit den Eltern (ggf. über und mit KiTa-Leitung)
- Bei weiterer Ablehnung seitens der Eltern: den Sozialen Dienst oder das Jugendamt kontaktieren um die nächsten Schritte abzustimmen
- Meldung an das Jugendamt

C) Notwendige Unterlagen (in allen KiTas vorzuhalten):

- KiWo-Skala
- Liste der einschlägigen, für den Fall zuständigen Beratungsstellen
- Flyer der Beratungsstellen zur Weitergabe an die Eltern

D) Grundsätzliche Klärung zum Vorliegen eines Verdachts

1. Erste Schritte

- Ein neutrales Gespräch mit einem weiteren Erzieher führen, welcher das Kind kennt. Fall besprechen, Wahrnehmungen bezüglich der Auffälligkeiten vergleichen.
- Gegebenenfalls weitere Kollegen hinzuziehen, bzw. Team miteinbeziehen

2. Protokollieren und beobachten

- Ggf. mit dem Kind sprechen (situationsbedingt)
- Zur Situationsbewertung die KiWo-Skala (unabhängig voneinander) durch zwei Erzieher bearbeiten
- Beobachtungen und Einschätzungen im Team besprechen

3. Eltern einbeziehen

- Erstgespräch mit den Eltern führen; für ruhige, ungestörte Besprechungsumgebung sorgen
- Im Gespräch muss deutlich werden, dass man mit den Eltern nach einer Lösung sucht und nicht gegen sie arbeitet
- Immer die Ansicht der Eltern anhören, Vertrauensverhältnis zu den Eltern möglichst schützen

E) Mögliche Varianten zum weiteren Vorgehen

4. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestätigt sich nicht

Keine weiteren Schritte notwendig

5. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestätigt sich

Sobald ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt wird unverzüglich die insoweit Erfahrene Fachkraft in den Fall einbezogen.

Dokumentation:

Alle Schritte müssen möglichst detailliert protokolliert und dokumentiert werden.

Die schriftliche Dokumentation betrifft insbesondere:

- Gespräche und Beratung mit den Sorgeberechtigten, dem Träger und dem Team
- die Einschätzungen, Ergebnisse, Hilfsangebote (sowie deren Begründung)
- Vereinbarungen mit den Sorgeberechtigten
- Beratung mit insoweit erfahrenen Fachkräften
- die Beurteilung über das Einhalten der Vereinbarungen
- alle Kontakte mit dem Jugendamt

Bei geringer Gefährdung sind kurze ergebnisorientierte Dokumentationen, anzufertigen.

6.4 Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde - Erweitertes Führungszeugnis

Zur Sicherstellung, dass keine Personen beschäftigt oder vermittelt werden, die wegen einer in §72a SGB VIII genannten Straftat rechtskräftig verurteilt wurden, lässt sich der Träger der Kindertageseinrichtung von allen Beschäftigten, die in den pädagogischen Prozess mit einbezogen sind, spätestens alle 5 Jahre erneut ein erweitertes Führungszeugnis nach §30a des Bundeszentralregister-Gesetzes vorlegen.

Kindeswohlgefährdung ist nach Aussage des Bundesgerichtshofes „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

6.5 Datenschutz

Personenbezogene Daten der Kinder dürfen nur erhoben werden, wenn sie für die Erfüllung der Aufgabe (Erziehung, Bildung, Betreuung, Organisation des Kita-Betriebs) erforderlich sind.

Wer personenbezogene Daten erhebt, speichert, nutzt oder weiterleitet, hat stets dafür zu sorgen, dass sie vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtung sind verpflichtet sich an die Datenschutzverordnung zu halten. Dies gilt auch für Praktikanten und hospitierende Personen.

7. Elternarbeit / Elternbeirat

Für uns Erzieher ist es wichtig, dass wir regelmäßig im Kontakt mit den Eltern stehen. Denn eine gute Kindergartenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familien, vor allem die Eltern, mit eingebunden werden.

So wünschen wir uns eine lebendige Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern als Experten für ihr Kind und uns als pädagogische Fachkräfte. Beide haben das Wohl des Kindes im Blick.

Damit dies gelingt wünschen wir uns von den Eltern:

- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit
- gegenseitige Offenheit
- regelmäßiger Austausch
- gemeinsame Aktionen

Wir bieten:

- mindestens einmal jährlich ein Elterngespräch (Entwicklungsgespräch; Termin in etwa zum Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes) bei Bedarf auch öfter
- Dokumentationen für jedes Kind (Portfolio)
- Regelmäßige Informationsbriefe an die Eltern durch die Kita App
- Eltern-Kind Aktionen
- Feste
- Elternabende
- Aktuelle Infos auf der Homepage des Kindergartens (www.kiga-kirschenstrasse.de)

Dadurch versuchen wir unsere Kindergartenarbeit soweit es geht transparent zu machen.

Bestmögliche Einblicke erhalten die Eltern, wenn sie aktiv am Kindergartengeschehen teilnehmen.

Des Öfteren hatten wir schon aktive Mamas und Papas im Kindergarten, die sich mit ihren Fähigkeiten in den Alltag mit

einbringen (z.B. Werkvormittag, Kochen oder Backen, Rückenschule für Kinder, Bücher vorlesen). Gerne sind wir offen für weitere solche Angebote von Seiten der Eltern.

Die Zusammenarbeit zwischen der Elternschaft, dem Träger und dem Personal des Kindergartens wird unterstützt durch den **Elternbeirat**. Dieser wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern für ein Jahr gewählt.

Der Elternbeirat unterstützt uns tatkräftig bei Festen und Feiern. Eine weitere noch wichtigere Aufgabe ist es, die Wünsche und Interessen der Eltern entgegenzunehmen und an den Kindergarten oder Träger weiterzuleiten. Der Elternbeirat vermittelt unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Eltern. In Eigeninitiative treffen sich die Elternbeiräte. An diesen Treffen können pädagogische, organisatorische und weitere Themen diskutiert und besprochen werden.

8. Förderverein

Im Mai 2002 wurde der „Verein zur Förderung des Kindergartens Kirschenstrasse e. V.“ gegründet.

Der Verein unterstützt den Kindergarten finanziell und ideell.

Neben den Mitgliedsbeiträgen erwirtschaftet der Verein - in Zusammenarbeit vor allem mit dem Elternbeirat und anderen Eltern - Geld durch verschiedene Veranstaltungen (z.B. Grillstand, Kuchenverkauf, Sponsorenlauf etc.)

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10,00 € pro Kindergartenjahr und kommt garantiert zu 100% den Kindern zu Gute.

Durch eine bessere materielle Ausrüstung will der Förderverein die Ausstattung des Kindergartens kontinuierlich verbessern.

Des Weiteren soll die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Elternbeirat, der Stadt Weil am Rhein als Träger und der Öffentlichkeit gefördert werden.

9. Zusätzliche Dienstleistungen und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Warmer Mittagstisch

- wir bieten täglich warmes Mittagessen an (das Essen wird geliefert, für das Essen wird ein Unkostenbeitrag kassiert). Während den Schulferien besteht dieses Angebot nicht!
- Ganztageskinder bekommen täglich ein warmes Mittagessen.

Beratung und Integration

Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Beratungsstellen (Frühförderung Lörrach, sonderpädagogische Beratungsstelle in Weil am Rhein, SPZ - sozialpädiatrisches Zentrum in Lörrach, Grundschule Haltingen)

Ausbildungsstätte

Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik
Jährlich 1-3 Erzieher in Ausbildung

Bilinguale Bildung im Kindergarten

Französisch durch eine Kollegin

Zahngesundheit

Einmal jährlich besucht uns der Zahnarzt mit seiner Assistenzkraft

Kinder-Sportakademie Lörrach

Außerhalb der Schulferien begleitet uns ein Mitarbeiter der Kindersportschule Lörrach in die Turnhalle der Hans-Thoma Schule. Dort wird gemeinsam eine Bewegungsstunde abgehalten. Wöchentlich wechselt die Kindergruppe von 12 Kindern.